

# Dank

Die vorliegende Arbeit wurde von der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der Technischen Universität Dresden als Dissertation angenommen und am 5. Juli 2017 verteidigt.

Zur Fertigstellung und zum Erscheinen dieses Buches haben viele Menschen beigetragen, denen ich danken möchte. Zuerst gilt mein Dank Prof. Dr. Beate Kellner und Prof. Dr. Claudia Stockinger für die Aufnahme in die von ihnen herausgegebene Reihe „Deutsche Literatur. Studien und Quellen“ im De Gruyter Verlag. Den Gutachterinnen meiner Arbeit, Prof. Dr. Marina Münkler, Prof. Dr. Beate Kellner und PD Dr. Julia Zimmermann, danke ich für ihren kritischen und gleichwohl zugewandten Blick, der für meine Arbeit ein Gewinn war. In der vorliegenden überarbeiteten Publikationsfassung habe ich ihre wertvollen Hinweise berücksichtigt.

Es ist ein Glück, dass ich meine Dissertation in einem sehr freundlichen Arbeitsumfeld schreiben durfte. Ich danke meinen Dresdner Kolleginnen und Kollegen für ihr Interesse und ihre konstruktiven Anmerkungen etwa in den Diskussionen des Oberseminars. Besonders danke ich Dr. Kay Malcher, der mir gerade zu Beginn meiner wissenschaftlichen Tätigkeit unterstützend zur Seite stand.

Danken möchte ich auch meinen Eltern, die mit ihrem Vertrauen auf meine Fähigkeiten, ihrer Neugier und ihrem Wohlwollen meine Promotionsjahre stets positiv begleitet haben.

Vor allem aber gilt zwei Menschen mein besonderer Dank: Prof. Dr. Marina Münkler war nicht nur eine hervorragende fachliche Betreuerin meines Promotionsprojekts, sondern sie schaffte es stets, eine angemessene Balance zwischen Unterstützung und Herausforderung herzustellen. Sie gab meinem Projekt Orientierung, ohne je die Eigenständigkeit meiner Arbeit einzuschränken. Von ihr als Wissenschaftlerin und Person habe ich viel gelernt und ich bin dankbar für unsere weitere Zusammenarbeit. Gedankt sei ihr zudem für die Gewährung eines großzügigen Druckkostenzuschusses aus dem Preisgeld des Betreuerpreises für Promotionen der Graduiertenakademie der Technischen Universität Dresden, finanziert aus Mitteln der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder.

Von Herzen danken möchte ich schließlich meinem Mann, Martin Sablotny. Ich erinnere mich an inspirierende inhaltliche Gespräche, aber auch an aufmunternde und ermutigende Worte in den Phasen des Zweifelns. Ich danke ihm für die viele Zeit, die er mir geschenkt hat und die ich für meine Parzival-*âventiure* gebraucht habe. Ihm ist dieses Buch gewidmet.

Dresden im Oktober 2019

